

Online research, quo vadis? Demographical and methodological meta-information on the current status quo.

Mag. Christoph Burger

Kurzzusammenfassung

1. Einführung

Die Verwendung von internetbasierten Datenerhebungsmethoden (im Folgenden kurz "Onlineforschung" genannt) in den Sozial- und Marktwissenschaften hat im Vergleich zu traditionelleren Datenerhebungsmethoden (z.B. Papier-Bleistift-Erhebungen) eine Vielzahl von entscheidenden Vorteilen. Zum einen ermöglicht Onlineforschung eine drastische Kostenreduktion und Ressourcenschonung, die gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise und beschränkter Budgets zur finanziellen Entlastung von Forschungseinrichtungen (z.B.: Grundlagen- und angewandte Forschung) aber auch von Unternehmen (z.B.: Marktforschung, Online-Mitarbeiterbefragung) beitragen kann. Zum anderen erleichtert die Onlineforschung durch ihre Ortsungebundenheit die Durchführung interkultureller Forschung und damit auch die Realisierung innereuropäischer aber auch internationaler Forschungsprojekte.

2. Forschungsziel der vorliegenden Studie

Dass die Onlineforschung ein aufstrebendes und zukunftssträchtiges Forschungsgebiet ist, ist unbestritten. Doch gibt es bisher kaum empirische Befunde, die dieses junge Forschungsgebiet aus einer Metaperspektive betrachten. Die vorliegende Arbeit hatte zum Ziel, den momentanen Stand der Onlineforschung mittels einer Bestandserhebung einer großen Anzahl von Onlinefragebögen überblicksartig darzustellen und Empfehlungen für die Anwendung zukünftiger Onlineforschung abzuleiten. Es wurden einerseits der demographisch-geographische Hintergrund der Onlineforschung als auch methodologische Aspekte behandelt.

3. Ergebnisse

3.1. Demographisch-geographischer Hintergrund

Es zeigte sich einerseits, dass Europa (besonders das deutschsprachige Zentraleuropa und das Vereinigte Königreich) und die USA in der Onlineforschung federführend sind. Im Gegensatz dazu kommt die Onlineforschung in Asien, Südamerika und Afrika kaum zur Anwendung. Zur Visualisierung der Verbreitung der Onlineforschung werden in der vorliegenden Arbeit zahlreiche Heatmaps (Landkartenausschnitte mit Farbkodierung) und Tabellen präsentiert, wobei ein besonderer Fokus auf Europa (z.B.: Gesamteuropa, Zentraleuropa, UK) gelegt wurde. In Bezug auf Europa fällt auf, dass Onlineforschung in nicht-deutschsprachigen Ländern (z.B. Frankreich, Spanien, Italien, skandinavische Länder) nur im sehr kleinen Rahmen zur Anwendung kommt. Noch weniger bis gar keine Aktivität konnte in Russland oder in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion, in der Türkei oder in den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien (Ausnahme: Serbien) gefunden werden.

Als nächstes wurde untersucht, in welchen Themengebieten die Methoden der Onlineforschung zurzeit vornehmlich angewandt werden. Als die am weitesten verbreiteten Forschungsthemen in der Onlineforschung stellten sich die Sozialpsychologie (38%), die Klinische- und Gesundheitspsychologie (16%), die Kognitive Psychologie (15%) und die Persönlichkeitspsychologie/ Differentielle Psychologie (13%) heraus. Außerdem konnte festgestellt werden, dass Universitäten, die Onlineforschung betreiben, eine größere Wahrscheinlichkeit haben, in einem weltweiten Ranking der Top 500 Universitäten aufzuscheinen (Chancenverhältnis: 22.7).

3.2. Methodische Aspekte

Die vorliegende Arbeit bietet einen umfassenden Überblick über die wichtigsten bisherigen Erkenntnisse und Qualitätsstandards in der methodologischen Literatur zur Onlineforschung. Außerdem überprüfte die vorliegende Studie, ob die vorhandenen Onlinefragebögen diesen methodologischen Qualitätsstandards genügten. Die Einhaltung solcher methodischen Standards ist besonders wichtig, da sie die grundlegende Voraussetzung für eine adäquate Datenqualität und schließlich auch für valide Forschungsergebnisse ist. Hier erzielten die Onlinefragebögen gute Ergebnisse, wenn es um das Vermeiden von unvorteilhaften Merkmalen ging (z.B. das Verwenden von vorausgefüllten Antwortoptionen), schnitten aber bezüglich des empfohlenen Einsatzes von vorteilhaften Merkmalen (z.B. das Verwenden von Fortschrittsanzeigen) äußerst schlecht ab.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend konnte die vorliegende Studie bestätigen, dass Onlineforschung – besonders auch in Europa - ein aufstrebender Forschungszweig ist, der auch von Universitäten im Spitzenbereich verwendet wird. In Bezug auf Europa, kommt Onlineforschung vor allem in den deutsch- und englischsprachigen Ländern zur Anwendung. Somit scheint das kosten- und ressourcensparende Potential der Onlineforschung in vielen Ländern Europas noch weitgehend ungenutzt zu sein.

Bezüglich der Erfüllung methodologischer Qualitätsstandards zeigte sich, dass allgemein noch Aufholbedarf besteht, besonders wenn es um das Verwenden von vorteilhaften Merkmalen in Fragebögen geht. Die Sicherstellung von methodologischen Qualitätsstandards ist jedoch von äußerster Wichtigkeit, weil sonst die Qualität der Daten als Grundlage für jegliche weitere Analysen und Auswertungen in Frage gestellt werden kann.

Es ist dem Autor der vorliegenden Studie daher einerseits auch ein großes Anliegen, mit dieser Arbeit auf das große Potential von internetbasierten Datenerhebungsmethoden hinzuweisen, aber auch andererseits aktiv zur Verbreitung von methodischem Wissen bezüglich der Umsetzung von Onlinefragebögen beizutragen. Die Möglichkeiten von Onlineforschung sollten besonders im europäischen Kontext gefördert und ausgebaut werden, um durch effizientere Forschung und weniger Ausgaben längerfristig auch einen Teil zur dauerhaften Sicherung von Wohlstand in Europa beitragen zu können.